



Dokumentation

Verbreitung von Analphabetismus in Deutschland

Verbreitung von Analphabetismus in Deutschland

Aktenzeichen: WD 8 - 3000 - 071/24
Abschluss der Arbeit: 25.09.2024
Fachbereich: WD 8: Gesundheit, Familie, Bildung und Forschung,
Lebenswissenschaften

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Begriffsbestimmung	4
2.	Studien und Forschungsprojekte zur Verbreitung von Analphabetismus in Deutschland	4
2.1.	LEO – Level-One Studie	5
2.2.	Forschungsprojekt „Geringe Literalität und Numeralität – GeLiNu“	6
3.	Aktuelle Informationen zum Stand der Bekämpfung des Analphabetismus in Deutschland	7

1. Begriffsbestimmung

Mit dem Begriff Analphabetismus werden teilweise oder vollständige Einschränkungen von Personen beim Lesen und Schreiben bezeichnet. Es gibt verschiedene Formen und Ausprägungen von Analphabetismus. Zum einen wird zwischen primärem und sekundärem Analphabetismus unterschieden. Während primärer Analphabetismus vorliegt, wenn eine Person aufgrund fehlenden Schulbesuchs weder lesen noch schreiben kann, wird von sekundärem Analphabetismus gesprochen, wenn die, während des Schulbesuchs, erlernte Lese- und Schreibfähigkeit nach Ende der Schullaufbahn verlernt wurden. Zum anderen wird – abhängig vom Grad der Literalität bzw. der Ausprägung des Analphabetismus – von totalem oder funktionalem Analphabetismus gesprochen. Ersterer ist der vollständige Mangel an Buchstabenkenntnissen. Funktionaler Analphabetismus hingegen beschreibt die Fähigkeit, zwar einzelne Buchstaben und Wörter des alltäglichen Lebens, jedoch keine zusammenhängenden Wörter und Sätze sinngemäß zu verstehen oder entsprechend den Anforderungen im Alltag angemessen zu verwenden.¹ Auf diesen Begriff stellt auch die seit 1978 geltende Definition der Generalkonferenz der UNESCO ab². In der (deutschen) Fachliteratur wird dieser Begriff jedoch mittlerweile insbesondere aufgrund dessen stigmatisierender Wirkung und Erklärungsbedürftigkeit zunehmend durch den Begriff „geringe Literalität“ ersetzt.³

2. Studien und Forschungsprojekte zur Verbreitung von Analphabetismus in Deutschland

In Deutschland gibt es keine offiziellen Statistiken, in denen die Anzahl der Analphabeten bzw. der gering literalisierten Personen erfasst wird.⁴ So ist die statistische Erfassung einer Fähigkeit nur im Rahmen von Studien individuell zu ermitteln. Angaben zu Schul- und/oder anderen

-
- 1 Ein ausführlicher Überblick über die verschiedenen Definitionen des Begriffs Analphabetismus findet sich z. B. in Linde, Andrea, Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland, Hamburg 2001, S. 1 ff., abrufbar unter <https://www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew3/erwachsenenbildung-und-lebenslanges-lernen/fi-les/linde-analphabetismus-und-alphabetisierung-in-deutschland.pdf> sowie Egloff, Birte u. a., Funktionaler Analphabetismus im Erwachsenenalter: eine Definition, Bielefeld 2011, S. 11 ff., abrufbar unter https://www.pe-docs.de/volltexte/2012/6532/pdf/Egloff_et_al_2011_Funktionaler_Analphabetismus_D_A.pdf.
 - 2 Die konkrete Definition der UNESCO lautet: A person is functionally literate who can engage in all those activities in which literacy is required for effective functioning of his (or her) group and community and also for enabling him (or her) to continue to use reading, writing and calculation for his (or her) own and the community's development; vgl. hierzu https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-02/weltbericht_bildung_fuer_alle_2006.pdf.
 - 3 Vgl. hierzu Grotlüschen, Anke (u. a.), LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Presseheft, Universität Hamburg, 2019, abrufbar unter <https://leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2022/09/LEO2018-Presseheft.pdf>. Eine ausführlichere Darstellung zum Paradigmenwechsel im Hinblick auf die Einstufung von Lesekompetenzen bei Erwachsenen finden sich bei Grotlüschen, Anke (u. a.), *Leben mit geringer Literalität – ein Paradigmenwechsel*, abrufbar unter https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/77202/ssoar-2020-grotluschen_et_al-Leben_mit_geringer_Literalitaet_.pdf?sequence=1.
 - 4 So verweist auch die Bundesregierung in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage zum Kampf gegen den Analphabetismus auf das Fehlen amtlicher Statistiken zur Verbreitung von Analphabetismus in Deutschland, vgl. hierzu BT-Drs. 19/14004, Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrich Oehme, Markus Frohnmayer, Dietmar Friedhoff, Dr. Harald Weyel und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/13627 – Kampf gegen den Analphabetismus, 15. Oktober 2019, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/19/140/1914004.pdf>.

Bildungsabschlüssen geben keine hinreichend belastbaren Informationen zur Verbreitung von Analphabetismus, da auch Personen ohne oder mit lediglich geringer Literalität über einen (Schul-)Abschluss verfügen können. Nachfolgend werden die wesentlichen bundesweiten Studien bzw. Forschungsprojekte zur Verbreitung von Analphabetismus in Deutschland aufgeführt und deren wesentliche Ergebnisse kurz dargestellt.⁵

2.1. LEO – Level-One Studie

Grotlüschen, Anke (u. a.), leo. Level-One Studie – Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus, Presseheft, Universität Hamburg, 2011, abrufbar unter https://leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf.

Grotlüschen, Anke (u. a.), LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Presseheft, Universität Hamburg, 2019, abrufbar unter <https://leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2022/09/LEO-2018-Presseheft.pdf>.

Die Level-One Studie ist die erste umfassende bundesweite Studie zur Verbreitung von Analphabetismus bzw. geringer Literalität in Deutschland.⁶ Im Rahmen dieser sog. LEO-Studie wurde mittlerweile in zwei Wellen für eine repräsentative (Zufalls-)Stichprobe die Literalität bei Erwachsenen untersucht. In die Untersuchungen wurden dabei jeweils Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren einbezogen, die über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügten, um der Befragung inhaltlich folgen zu können. Personen ohne entsprechende Sprachkenntnisse konnten hingegen nicht an der Studie teilnehmen.⁷ Ziel der Studie war die Darstellung der Lese- und Schreibfähigkeit im niedrigsten Kompetenzbereich, dem sog. „level one“. Bei der Auswertung der vorhandenen Lesekompetenz wird zwischen sechs Alpha-Leveln unterschieden. Während Kompetenzen auf dem Alpha-Level eins der Buchstabenebene und auf Alpha-Level zwei der Wortebene entsprechen, sind Personen mit Kompetenzen auf Alpha-Level drei in der Lage, einzelne Sätze zu lesen und schreiben (Satzebene). Lesekompetenzen auf einem dieser drei Level werden als geringe Literalität bezeichnet, wobei noch bei der ersten Untersuchungswelle im Jahr 2010 (LEO 2010) in diesen Fällen noch von funktionalem Analphabetismus gesprochen wurde.

Die zweite und (bisher) letzte Erhebung im Rahmen der LEO-Studie erfolgte im Jahr 2018 (LEO 2018). Insgesamt wurden Daten von 7.192 Personen erhoben und ausgewertet. Im Rahmen dieser

-
- 5 Einen Überblick zur Entwicklung des Analphabetismus im 20. Jahrhundert in Deutschland bietet eine Arbeit von WD 1 zur historischen Entwicklung WD 1 - 3000 - 020/24, Zum Analphabetismus im 20. Jahrhundert in Deutschland, Sachstand vom 24. September 2024.
- 6 Ähnliche Studien wurden zu Beginn des 21. Jahrhunderts in anderen Ländern durchgeführt, z. B. Frankreich und England. Eine kurze Darstellung der Ergebnisse findet sich bei Grotlüschen, Anke (u. a.), leo. Level-One Studie – Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus, Presseheft, Universität Hamburg, 2011, abrufbar unter https://leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf.
- 7 Insofern beziehen sich die Ergebnisse der LEO-Studie gerade nicht auf Personen mit Migrationshintergrund ohne Deutschkenntnisse, so dass im Rahmen der beiden Befragungen festgestellte Entwicklungen keine Aussage über den Einfluss der Migration auf die Verbreitung von Analphabetismus in Deutschland liefern. Entsprechende Zusammenhänge werden aktuell medial diskutiert; vgl. hierzu z. B. Tagesschau.de, Fehlinterpretierte Zahlen zu Analphabetismus, 13. September 2024, abrufbar unter <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/analphabetismus-studie-104.html>.

Follow-Up-Studie sollte die erste Studie fortgeschrieben und stärker differenziert werden. Im Fokus stand dabei insbesondere, in welchen Lebensbereichen geringe Literalität besonders stark Teilhabemöglichkeiten beeinträchtigt. Hierzu wurden zu mehreren Domänen von Grundkompetenzen differenzierte Informationen zu literalen Praktiken und Kompetenzen erhoben; u. a. im Hinblick auf Digitale Medien, Gesundheit, Finanzen und Politik.

Die Autoren der Studie kommen zum Ergebnis, dass im Jahr 2018 insgesamt 6,2 Millionen erwachsene Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren in Deutschland nicht oder nur eingeschränkt lesen oder schreiben konnten und damit als gering literalisiert gelten. Das entspricht ungefähr 12,1 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Der prozentuale Anteil von Männern an der gering literalisierten Bevölkerung ist mit 58,4 Prozent höher als der von Frauen. Personen im Alter zwischen 46 und 55 Jahren sind mit 25,2 Prozent die am stärksten vertretene Altersgruppe. Etwas mehr als die Hälfte (52,6 Prozent) der gering literalisierten Personen sind in einem deutschsprachigen Umfeld aufgewachsen und haben Deutsch als Herkunftssprache erlernt. 77,8 Prozent der übrigen Personen, die Deutsch nicht als (alleinige) Herkunftssprache haben, können eigenen Angaben zufolge in einer anderen Sprache anspruchsvolle Texte lesen und schreiben. Insgesamt 76 Prozent und damit die Mehrheit der gering literalisierten Personen haben einen Schulabschluss erreicht. Hierbei handelte es sich überwiegend (40,6 Prozent) um einen Haupt- oder Volksschulabschluss. 18,5 Prozent der gering Literalisierten erwarben einen mittleren Schulabschluss, während 16,9 Prozent einen hohen Schulabschluss erreichten.⁸

Im Vergleich zur ersten Untersuchung im Jahr 2010 ist der Anteil der gering literalisierten Personen in Deutschland um 2,4 Prozentpunkte von 14,5 Prozent auf 12,1 Prozent zurückgegangen. Die Anzahl der Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, die über keine für die Teilhabe am Alltag ausreichenden Lese- und Schreibkompetenzen verfügten, ging von 7,5 Millionen im Jahr 2010 auf 6,2 Millionen im Jahr 2018 zurück.⁹ Dies entspricht einem Rückgang um fast 20 Prozent.¹⁰

2.2. Forschungsprojekt „Geringe Literalität und Numeralität – GeLiNu“

Universität Hamburg (Hrsg.) Juli: Wie (ver)lernen Erwachsene Lesen und Schreiben? – Forschungsprojekt „GeLiNu“ zur Veränderbarkeit von Literalität, Bildungssnack – Forschungsprojekt des Monats, Juli 2020, abrufbar unter https://www.ew.uni-hamburg.de/forschung/forschungsprojekt-des-monats/7-fpdm-juli.html#_target_object_not_reachable.

-
- 8 Es liegen keine Informationen dazu vor, wie hoch der Grad der Literalität zum Zeitpunkt des Schulabschlusses war und ob und inwieweit sich diese danach verbessert oder verschlechtert hat.
- 9 Eine ausführlichere Darstellung der Ergebnisse der ersten Level-One Studie findet sich bei Wissenschaftliche Dienste des Bundestages, Einzelfragen zur Bemessung der Alphabetisierungsrate in Deutschland, Europa und der Welt, WD 8 - 3000 - 071/18, Dokumentation vom 17. August 2018, abrufbar unter <https://www.bundes-tag.de/resource/blob/571560/af3fde9a34fb72b7cdf5cf6443d82e22/wd-8-071-18-pdf-data.pdf>.
- 10 In diesem Zusammenhang wird teilweise auch auf die vom BMBF ausgerufene sog. AlphaDekade zur Bekämpfung von Analphabetismus in Deutschland, in deren Rahmen verschiedene Projekte gefördert werden, verwiesen; vgl. hierzu Universität Hamburg, Neue LEO-Studie zu eingeschränkten Lese- und Schreibkompetenzen, Pressemitteilung vom 7. Mai 2019, abrufbar unter <https://www.uni-hamburg.de/newsroom/presse/2019/pm26.html>.

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) (Hrsg.), Identifikation von Risiko- und Schutzfaktoren für die Entwicklung und Veränderung geringer Literalität und Numerilität bei deutschen Erwachsenen, <https://www.lifbi.de/de-de/Start/Forschung/Projekte/GeLiNu>.

Universität Hamburg (Hrsg.), Nicht in Stein gemeißelt. Wie sich Literalität und Numerilität im Erwachsenenleben ändern können, PowerPoint-Präsentation, 2021, abrufbar unter https://leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/08/2021-GeLiNu-Nicht-in-Stein-gemeisselt-8_ohneKommentare.pdf.

In Rahmen des Forschungsprojekts „Geringe Literalität und Numerilität – GeLiNu“ wurde im Zeitraum von 2017 bis 2020 die Veränderbarkeit von Literarität bei Erwachsenen und deren Begünstigungen und Verhinderung untersucht. Als Grundlage für die Auswertung dienten dabei Daten aus dem nationalen Bildungspanel, einer nationalen Längsschnittstudie zur Erfassung verschiedener Kompetenzen einschließlich der Lesekompetenz als Teil der Sprachkompetenz.¹¹ Die Ergebnisse aus dem Projekt wurden in verschiedenen Fachaufsätzen zu Ursachen, Veränderungen und Folgen von geringer Literarität veröffentlicht.

3. Aktuelle Informationen zum Stand der Bekämpfung des Analphabetismus in Deutschland

BMBF (Hrsg.), Bericht der Bundesregierung über die Fortschritte der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026, BT-Drucks. 19/14880 vom 31. Oktober 2019, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/19/148/1914880.pdf>.

BMBF (Hrsg.), Zweiter Bericht der Bundesregierung über die Fortschritte der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026 (Fortschrittsbericht 2019 bis 2022), Unterrichtung durch die Bundesregierung, BT-Drs. 20/8200 vom 01. September 2023, abrufbar unter <https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/weiterbildung/alphabetisierung/30082023zweitenbundesberichtzuralphadekade.pdf?blob=publicationFile&v=1>.

Im Jahr 2015 wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die sog. AlphaDekade ausgerufen. Dabei handelt es sich um eine Initiative von Bund und Ländern mit dem Ziel, im Zeitraum von 2016-2026 das Grundbildungsniveau und die Schriftsprache der Bevölkerung zu verbessern.¹² Dazu zählen neben Kompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen auch soziale Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen, Medienkompetenzen und Kommunikationsfähigkeit. Die vier zentralen Ziele dieser Dekade sind neben der Bekanntmachung und Aufklärung über Analphabetismus, auch der Ausbau der Ursachenforschung, die Unterstützung betroffener Personen durch Lernangebote, die Weiterbildung von Lehrpersonal sowie die

11 Ausführlichere Informationen zum nationalen Bildungspanel sind u. a. abrufbar unter <https://www.neps-data.de/> sowie unter <https://www.lifbi.de/de-de/Start/Forschung/Gro%C3%9Fprojekte/NEPS-Nationales-Bildungspanel/Einheiten/Einheit/kompetenzentwicklung-im-lebenslauf>.

12 Ausführliche Informationen zur AlphaDekade sind u. a. abrufbar unter https://www.alphadekade.de/de/home/home_node.html sowie unter <https://www.kmk.org/themen/allgemeine-weiterbildung/alphabetisierung-und-grundbildung.html>.

Verfestigung dieser Strukturen für die Zukunft.¹³ Im Rahmen der AlphaDekade fördert das BMBF zahlreiche Projekte zur Bekämpfung von Analphabetismus.¹⁴ Im Jahr 2019 wurde der erste Bericht über die Fortschritte bei der Bekämpfung von Analphabetismus im Rahmen der AlphaDekade veröffentlicht, ein zweiter Fortschrittsbericht erschien im Jahr 2023.

-
- 13 Näheres hierzu findet sich im Grundsatzpapier der AlphaDekade abrufbar unter https://www.alphadekade.de/SharedDocs/Downloads/DE/weitere_dokumente/grundsatzpapier_alphadekade.pdf?__blob=publicationFile&v=1 und im Arbeitspapier der AlphaDekade abrufbar unter https://www.alphadekade.de/SharedDocs/Downloads/DE/weitere_dokumente/arbeitsprogramm_alphadekade.pdf?__blob=publicationFile&v=3.
- 14 Eine Übersicht über die geförderten Projekte findet sich unter https://www.alphadekade.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Projektsuche/Projektsuche_Formular.html?nn=806502&cl2LanguageEnts_Status=laufend.